LernendeRegionen

inform

Das Netzwerk-Magazin für Lernende Regionen

Oktober 2004

Sonderausgabe//

Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen:

Qualität durch Marketing, technische, strukturelle und inhaltliche Standards, Content und Service

Empfehlungen der Taskforce „Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen“

Im Überblick: Alle Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen

Entwicklung und Chancen der DIN-PAS 1045 für Weiterbildungsdatenbanken

Das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

Bundesministerium für Bildung und Forschung

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Vorab/

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Transparenz der Bildungsangebote ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für Lebenslanges Lernen. Lebenslanges Lernen, das bedeutet eine Aufwertung des informellen Lernens außerhalb von Kursen und Klassen. Es bedeutet auch eine Aufwertung des selbst bestimmten Lernens und stellt damit große Herausforderungen an den Lernenden: Welches Angebot kommt für mich in Frage? Wie finde ich es? Entspricht es meinen Fähigkeiten und Lerngewohnheiten? Werden meine Kompetenzen anerkannt? Welche Qualität hat das Angebot? Fragen, die viele in der unüberschaubaren Vielfalt der Angebote überfordern und sie daran hindern Gewinn bringend am Lebenslangen Lernen teilzunehmen.

Mit dem Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ verbessert das Bundesministerium für Bildung und Forschung die strukturellen Grundlagen für das Lebenslange Lernen und stößt die Entwicklung innovativer Angebote an. Ein zentrales Ziel des Programms ist die Erhöhung der Transparenz der Bildungsangebote und eine Verbesserung der Bildungsberatung. Viele Lernende Regionen haben sich deshalb entschieden regionale Bildungsdatenbanken und Bildungsportale zu entwickeln.

Bildungsdatenbanken sind technisch keine Innovation mehr. Es gibt bereits eine Fülle, aber – wie die Stiftung Warentest zeigte – keine, die aus Kundensicht über ein „befriedigend“ hinauskommt. Weit mehr als die Technik zählen bei Datenbanken Service, Vernetzung mit anderen Angeboten, weiterführende Informationen, Vermarktung und Qualität. In dieser Hinsicht kann man sie mit einem persönlichen Reiseführer vergleichen. Und hier gilt: Vielfalt belebt das Geschäft und die Qualität der Informationen.

Bereits jetzt sind in den Lernenden Regionen einige, bundesweit herausragende und innovative Bildungsdatenbanken entstanden. Eine programmübergreifende Arbeitsgruppe zu diesem Thema hat den Austausch der entwickelnden und koordinierenden Personen intensiviert. Das Ergebnis sind Empfehlungen zu Mindeststandards und Tipps für den Erfolg, da die Lernenden Datenbanken brauchen, die besser als „befriedigend“ sind. Ich würde mich freuen, wenn diese Ausgabe von inform beim Aufbau hochwertiger Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen hilft und die Zusammenarbeit untereinander und mit anderen in diesem wichtigen Handlungsfeld weiter anregt.

Ihr Christoph Kasten

Christoph Kasten

Der Infopunkt Bildung in der Lernenden Region Heilbronn-Franken ist nur ein Beispiel für eine innovative, vernetzte Bildungsberatung. Auch anderswo entstehen im Rahmen des Programms Beratungsnetzwerke, die auf eine gemeinsame regionale Bildungs- und Wissensdatenbank zurückgreifen.

In diesem Heft/

2/ Vorab

3/ Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen: Qualität durch Erfahrungsaustausch und Mindeststandards

6/ Akzeptanzfaktoren von Weiterbildungsdatenbanken bei Anbietern

8/ Standardisierung von Weiterbildungsdatenbanken – Verfahren, Möglichkeiten und Chancen

11/ Weiterbildungsportale – Dienstleistung und Marketinginstrument

13/ Checkliste Marketing für Weiterbildungsdatenbanken

14/ Rechtsfragen bei Weiterbildungsdatenbanken

15/ Zum Programm

16/ Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen: Überblick

19/ Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen: Beispiele

23/ Impressum

24/ Übersichtskarte: Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen

Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen: Qualität durch Erfahrungsaustausch und Mindeststandards//

Frank Tönnissen, PT-DLR

Das Internet ist für viele zur alltäglichen Selbstverständlichkeit geworden. Bücher, Reisen, Informationen, Antiquitäten und Trödel – es gibt fast nichts, was dort nicht gehandelt wird. Auch Bildung gehört dazu. Rund 5% der Anmeldungen kommen bereits auf Grund von Informationen aus Weiterbildungsdatenbanken zustande – mit steigender Tendenz. Wer sucht, der findet – so lautet das allgemeine Versprechen. Technisch sind die Möglichkeiten unendlich, schaut man aber genauer hin, zeigen sich viele unbrauchbare Informationen und Angebote. Die Stiftung Warentest hat im Juli 2003 vierzehn Weterbildungsdatenbanken in Deutschland untersucht und kommt zum Urteil „fast durchgehend befriedigend". Sie regte damit eine Debatte über die Qualität von Bildungsdatenbanken an, der sich die Lernenden Regionen, als derzeit einer der wichtigsten Impulsgeber in diesem Bereich, angeschlossen haben. Im Rahmen des Programms wurde in einer „Taskforce" ein intensiver Austausch in Gang gesetzt, über deren Arbeit im Folgenden berichtet wird.

Weg vom Mittelmaß – sich durch Qualität herausheben

Seit dem Start des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken" im Jahre 2001 haben sich für die Projektnehmer viele Rahmenbedingungen verändert und verlangen eine Umorientierung in der Entwicklungsarbeit. Ein Bereich, der davon besonders betroffen ist, sind die Bildungsdatenbanken. Durch die Arbeitsmarktreformen und die Einführung der Bildungsgutscheine sind bei der Beschreibung von Weiterbildungsangeboten zusätzliche Informationen nötig. Mit dem neuen Behindertengleichstellungsgesetz aus dem Jahre 2002 gelten barrierefreie Webseiten zunehmend als allgemeiner Standard. Das Qualitätsbewusstsein für Informationen und Beratungen über Bildungsangebote wurde mit dem Start der Bildungstests der Stiftung Warentest sowie dem Infoweb Weiterbildung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung zudem deutlich erhöht.

Ein Resultat war die Entwicklung der „Publicly Available Specification", kurz PAS, „Weiterbildungsdatenbanken und Weiterbildungsinformationssysteme – Inhaltliche Merkmale und Formate zum Datenaustausch". Auf dem Initiativworkshop des Deutschen Institutes für Normung (DIN), auf dem im Juni 2003 die Grundlagen für die PAS gelegt wurden, zeigte sich für die beteiligten Lernenden Regionen, dass man diese Veränderungen gemeinsam bewältigen sollte. Der Grundstein für die Taskforce „Weiterbildungsdatenbanken im Rahmen des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken" war gelegt.

Auf dem ersten Treffen im September 2003 wurden als wesentliche Ziele der Zusammenarbeit festgelegt:

/// koordiniertes Auftreten bei der Entwicklung der PAS
/// Verständigung über weitergehende Standardisierung und Qualitätsmaßstäbe
/// Vorstellung interessanter Ansätze, die auch programmweit eingesetzt werden können
/// Austausch über Strategien zur Vermarktung und Sicherung der Nachhaltigkeit nach Auslaufen der Förderung durch das BMBF.

Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen?

Zunächst stellte sich die Frage, über was genau gesprochen wird. Bildungsdatenbanken stehen oft in Verbindung mit Bildungsportalen, Informationswegweisern oder Lernplattformen und werden oft damit gleichgesetzt. Eine hilfreiche Definition für Datenbanken im Allgemeinen lautet:

Eine Datenbank ist ein System, um Daten strukturiert abzulegen und untereinander zu verknüpfen. Die Einträge der Datenbank sind mit Kategorien bzw. Schlüsselbegriffen versehen, so dass der Benutzer gezielt nach Angaben suchen kann. Eine Datenbank ist keine statische Linkliste oder ein Katalog.

Bildungsdatenbanken – oft gleichgesetzt mit Weiterbildungsdatenbanken – im Rahmen des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken" umfassen Anbieter bzw. Angebote für das Lebenslange Lernen aller im weitesten Sinne (darunter sowohl allgemeine, private wie auch berufliche Weiterbildung) in einer bestimmten Region. Es gibt unterschiedliche Ausprägungen:

/// Kursdatenbank: Verzeichnet Kurse (Präsenzkurse, Selbstlernkurse etc.) verschiedener Anbieter zu unterschiedlichen Themengebieten (z.B. KURS – die Datenbank des

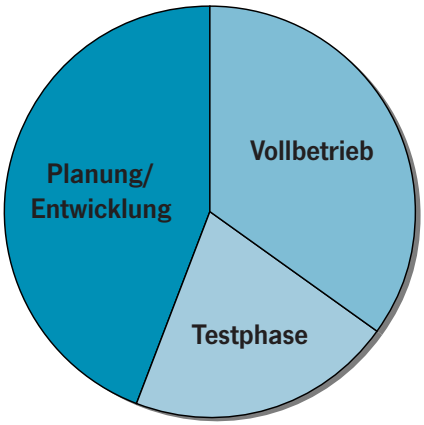
Arbeitsamtes), enthält eine umfassende Angebotsbeschreibung und ist zugleich auch immer Anbieterdatenbank.

/// Anbieterdatenbank: Verzeichnet Anbieter von Weiterbildungsangeboten mit Kontaktdaten, Kompetenzen, Schwerpunkten etc.

/// Dozentendatenbank: Dozentinnen und Dozenten haben die Möglichkeit sich und ihre Fachgebiete zu präsentieren. Enthält Kontaktdaten und Referenzen.

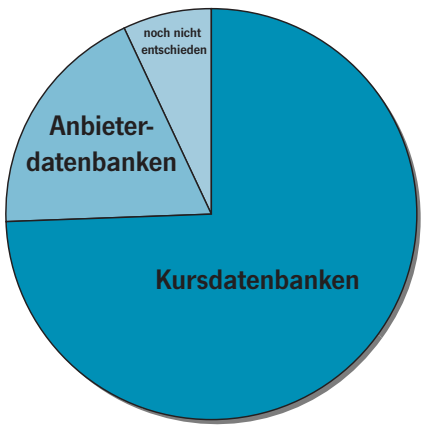
Demnach stellt sich die Situation in den Lernenden Regionen wie folgt dar:

Entwicklungsstand der Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen



Gesamt: 43 Bildungsdatenbanken, davon 15 im Vollbetrieb online, 9 in Testphase und 19 in Planung / Entwicklung

Datenbanktyp



Gesamt 43, davon 32 Kursdatenbanken, 8 Anbieterdatenbanken, 3 noch nicht entschieden

Stand: 09/2004

Vertreter von mehr als der Hälfte der Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen nahmen an mindestens einer der drei Sitzungen der Taskforce teil. Alle anderen Lernenden Regionen wurden über die Mailingliste und Internetplattform über die Ergebnisse informiert. PT-DLR hat darüber hinaus alle Projekte in diesem Arbeitsfeld kontaktiert um den Informationsfluss zu garantieren.

In den Sitzungen fand stets eine kurze Präsentation der Beteiligten statt. Berichte finden sich in den Protokollen unter **www.lernende-regionen.info.**

Für die weitere Arbeit wurden vier Themenfelder identifiziert, in denen Empfehlungen entwickelt wurden.

Die Empfehlungen

Marketing

Erfolgreiche und nachhaltige Bildungsdatenbanken brauchen Marketingkonzepte, in denen u.a. die Ziele, Kunden und Konkurrenten der Datenbank bestimmt werden. Über das Marketingkonzept ergibt sich auch eine Verknüpfung zu anderen Produkten und Dienstleistungen im Netzwerk einer Lernenden Region. Es kann insofern zur „Unverwechselbarkeit" einer Bildungsdatenbank beitragen, die über die Technik allein nicht gewährleistet ist. Hier gibt es vielfältige Ansätze und Erscheinungsformen, wie Frau Yazdani (Lernende Region Mainz) in einem eigenen Beitrag darstellt. Ingesamt ist eine Tendenz zu Mischmodellen zu erkennen, d.h. die Bildungsdatenbank steht nicht für sich, sondern ist u.a. ein Instrument für das Marketing einer Lernenden Region und wird dementsprechend über zusätzliche und indirekte Erlöse finanziert.

Marketingmodelle müssen individuell in jeder Lernenden Region entwickelt werden, hierbei bestand innerhalb der Taskforce ein großes Interesse am Austausch von Ansätzen und Geschäftsideen. Die Erarbeitung konkreter Empfehlungen und Selbstverpflichtungen zum Themenfeld Marketing im Rahmen der Taskforce erschien dagegen wenig sinnvoll zu sein. Die Ausrichtung und der Grad der gesicherten Grundfinanzierung der Bildungsdatenbank in den Lernenden Regionen sind zu unterschiedlich.

Diskutiert wurde der Einzugsbereich von regionalen Bildungsdatenbanken benachbarter Lernender Regionen. Vertreten wurde die Meinung, dass es nicht sinnvoll und mittelfristig auch nicht haltbar ist, mit den Lernenden Regionen Grenzen für Bildungsdatenbanken abzustecken. Insbesondere in Ballungsräumen mit vielen Angeboten wird es darauf ankommen, unabhängig von den Grenzen einzelner Lernender Regionen die vom Nutzer gewünschten Kurse und Informationen zu verschaffen. Mittel und Wege hierzu sind u.a. die Verlinkung der einzelnen Bildungsdatenbank mit dem Infoweb Weiterbildung, der regelmäßige Datenaustausch untereinander oder die Pflege bzw. Aufbau zentraler Datenbestände. Grundsätzlich empfiehlt sich ein frühzeitiger Austausch über die Markterschließungsstrategien.

Ein weiterer Bereich, der in der Taskforce allerdings nicht behandelt wurde, ist der Themenbereich der Chancengleichheit. Diesem Bereich hat sich unter anderem die Lernende Region der Bildungsgenossenschaft Südniedersachen mit dem Bildungsserver www.bildung21.net zugewandt.

Technische und strukturelle Standards

Seit dem Start der Taskforce ist immer deutlicher geworden, dass der besondere Wert der PAS u.a. darin zu sehen ist, dass sie die Datenerfassung und den Datenaustausch unabhängig von individuellen Systemen erheblich erleichtern wird und somit die Grundlage für die Nutzung gemeinsamer und überregionaler Ressourcen schafft. Die Lernenden Regionen waren aktiv bei der Entwicklung der PAS beteiligt. Stellvertretend für das Programm haben Herr Köhler, Lernende Region Offenbach und Herr Krebs, Lernende Region Köln, die Entwicklungen beobachtet. Der Nutzen der PAS 1045 „Weiterbildungsdatenbanken und Weiterbildungsinformationssysteme – Inhaltliche Merkmale und Formate zum Datenaustausch" steht für die Lernenden Regionen außer Zweifel und wird für die Bil-

dungsdatenbanken, die im Rahmen des Programms durch das BMBF gefördert werden, zum Standard.

Die PAS 1045 wurde im September 2004 veröffentlicht. Der letzte Entwurf sowie die Definition der Formate zum Datenaustausch stehen unter **www.DEfTIS.org** im Netz[1]. Die PAS 1045 ist der kleinste gemeinsame Nenner und regelt nicht nur die Angaben über Kurse, sondern auch die Selbstbeschreibung der Datenbank.

Allgemeinverbindliche Vereinbarungen über die PAS hinaus bei der Bildung einheitlicher bzw. vergleichbarer und zuordenbarer Unterkategorien in den Bereichen:
/// Zielgruppen
/// Themenbereiche/Themenzuordnung
zeitliche Durchführung und
/// Lernformen bzw. Angebotsformen von Kursangeboten
wurden zunächst nicht getroffen. Der Austausch hierüber wird jedoch fortgeführt.

Die allgemeinen Empfehlungen für barrierefreie Internetauftritte bei Bildungsdatenbanken sind zu beachten. Zur Orientierung dienen u.a. die BITV (Barrierefreie Informationstechnik Verordnung). Weitere Informationen hierzu im Dossier auf **www.lernende-regionen.info** und im Artikel von Herrn Reuter in inform 01/04.

Inhaltliche Qualität

Jede Bildungsdatenbank im Rahmen der Lernenden Regionen sollte so konkret wie möglich über die Nutzungsbedingungen, Haftungsfragen und die Qualitätsstandards informieren. Die Anbieter sollten unmissverständlich daran gebunden werden, sei es in Form einer Selbstverpflichtung oder sei es im Rahmen eines Vertrages.

Über die für Bildungsdatenbank infrage kommenden Rechtsgrundlagen gibt die Rechtsanwältin Petra Marwitz in dieser inform einen Überblick. Tangiert werden das Domainrecht, das Datenschutzrecht, das Wettbewerbsrecht, das Urheberrecht, das Datenbankrecht, Vertragsabschluss und Haftung.

Die technischen Empfehlungen der Taskforce Bildungsdatenbanken:

Zu erfüllende Anforderungen bei Bildungsdatenbanken (WB-DB) in Lernenden Regionen		
	neue WB-DB/in Entwicklung	bestehende WB-DB
Informationsstruktur (PAS)	X	X
Feldnamen (PAS)	X	wenn möglich
Formate (PAS)	X	X
XML Export- Import Schnittstellen für automatischen Austausch	für IWWB: X	X
	Lernende Regionen untereinander: allgemein wünschenswert	allgemein wünschenswert
Zusätzliche Unterkategorien für Lernende Region (Zielgruppen, Themen u.a.)	– (Austausch wird fortgesetzt)	–

Beim Punkt Urheberrecht stellte sich u.a. die Frage, wie Kursdaten zu bewerten seien, wenn darin urheberrechtsrelevante Daten, die über reine Verkaufsdaten hinausgehen, erfasst werden (Zitate o.ä.). In diesem Fall muss das Einverständnis der Anbieter vorliegen.

Für die Weitergabe von Daten in einem überregionalen Datenaustausch oder auf anderen Medien wird empfohlen, das Nutzungsrecht (z.B. in den AGB) zu regeln. Ebenso sollten zur Haftung bei bedenklichen Kursinhalten (z.B. rechtsextreme Inhalte, Scientology) entsprechende Klauseln in den AGB vorhanden sein.
Grundsätzlich hilfreich ist es, Analogien bei den Bildungsdatenbank zu bestehenden Informationsquellen herzustellen (z.B. Bibliotheken) und daraus Rückschlüsse auf die relevanten Rechtsgebiete zu ziehen. Nutzungsbedingungen, die sehr allgemein für Angebote aller Art gehalten sind, bieten im Einzelfall oftmals keinen hinreichenden Schutz. Erinnert wird auch an die Pflicht zur Anbieterkennzeichnung.

Einige Nutzungsbedingungen von Bildungsdatenbanken der Lernenden Regionen sind eingestellt unter **www.lernende-regionen.info**.

Content und Service

Nahezu alle Bildungsdatenbanken stellen neben den Informationen zu Kursen und Anbietern auch Bildungsnachrichten in ihr Portal und verweisen auf weitere Quellen im Internet. Bieten diese Informationen für den Besucher einen Mehrwert, sei es durch Orientierung oder Unterhaltung, erhöht sich die Kundenbindung. Unter der Annahme, dass dabei genügend Informationen von überregionaler Bedeutung vorhanden sind, erscheint es sinnvoll, diese allen zur Verfügung zu stellen, so dass sie nicht stets aufs Neue recherchiert werden müssen. Ein überregionales „Content Sharing“ würde bei diesen Informationen bedeuten, dass mehr und bessere Informationen für die einzelne Plattform zur Verfügung stünden. Aus einem solchen gemeinsamen Contentpool könnten sich auch Portale bedienen, die bisher keine Bildungsnachrichten anbieten. Hierzu wurden zwei Entwicklungen vorgestellt, die auch programmweit von Interesse sind:

Linkpool

lerno.de ist eine Sammlung von kommentierten und bewerteten Weiterbildungslinks. Die Aufnahme geschieht über ein Content Management System oder über ein Tool, das am Internet Explorer andockt. Links werden auto-

[1] Die Printversion der „DIN-PAS 1045, Ausgabe: 2004-08 Weiterbildungsdatenbanken und Weiterbildungsinformationssysteme – Inhaltliche Merkmale und Formate zum Datenaustausch“ kann über den Beuth-Verlag bezogen werden kann (siehe http://www.beuth.de/, dort Suche nach „PAS 1045“). Die DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung mbH (siehe http://www.din-certco.de/) beabsichtigt noch 2004 eine Prüfung von Weiterbildungsdatenbanken auf Konformität zur PAS 1045 anzubieten.

matisch im Turnus auf Aktualität überprüft und Dopplungen ausgeschlossen. Es gibt Bewertungen durch eine zentrale Onlineredaktion, eine Nutzerwertung wird online abgefragt. Die Kategorisierung des Links erfolgt bei Eingabe. lerno.de ist ein Angebot der Lernenden Region Offenbach. Die Zusammenarbeit mit anderen Lernenden Regionen ist ausdrücklich erwünscht. Das genaue Prozedere wird noch abgestimmt. Die URL der beta Version:

→ **http://comas.offeneslernen.de/lerno/**

Artikelpool

Die Lernende Region Köln plant für ihr Bildungsportal einen Content/Artikelpool. Hervorgehoben wird, dass Content Sharing ein Nehmen & Geben sein muss, weil ein solcher Pool sonst nicht funktioniere. Vorschlagen wird, das Content Sharing bei einer Beteiligung auf den gesamten produzierten Content einer Lernenden Region zu erstrecken. Eine Alternative wäre z.B. die Festlegung von (Tausch-)Kontingenten.

Eine weitere technische Möglichkeit Nachrichten auszutauschen bieten die Mailinglisten der Programmplattform unter **www.lernende-regionen.info**.

Ausblick

Die Taskforce Weiterbildungsdatenbanken hat die Grundlage für die breite Akzeptanz der PAS 1045 und – verbunden damit für ein neues Qualitätsbewusstsein – bei den Lernenden Regionen gelegt. Nach Klärung technischer Fragen kamen zunehmend Aspekte aus dem Marketing auf die Tagesordnung, da sich hier größere Herausforderungen für die Zukunft ergeben. Die Lernenden Regionen müssen sich mit ihren Bildungsdatenbanken in einem vielschichtigen Umfeld, das weiterhin vor großen Veränderungen steht, behaupten. Vieles spricht dafür, dass regionale Bildungsdatenbanken flexibler und kundennäher als überregionale oder bundesweite sind. Diese Wettbewerbsvorteile gilt es zu sichern. Technische und inhaltliche Kooperationen untereinander – und das hat die Taskforce bewiesen – sind ein geeignetes Mittel.

Weitere Informationen

www.lernende-regionen.info (→ Querschnittsthemen → Dossier Weiterbildungsdatenbanken)

Akzeptanzfaktoren von Weiterbildungsdatenbanken bei Anbietern//

Harry Köhler, Weiterbildungsdatenbank Rhein-Main, Lernende Region Offenbach

Qualitätsmerkmale von Weiterbildungsdatenbanken

Weiterbildungsdatenbanken sollen Bildungssuchenden ein möglichst passgenaues Auffinden von Bildungsangeboten ermöglichen. Hierzu bedarf es einer Datenbankstruktur, die dem Bildungssuchenden eine Vergleichbarkeit der Angebote und eine intuitive Benutzerführung mit Suchvorgabenoptionen zur Filterung der Angebote bietet. Aus Sicht der Anbieter muss die Einpflege der Daten so einfach wie möglich sein und die Datenbank Zusatzdienstleistungen zur Verfügung stellen.

Eines der wesentlichen Qualitätsmerkmale von regionalen Weiterbildungsdatenbanken ist die möglichst vollständige Ausweisung der Kurse in einer Region. Da die meisten Datenbanken dabei auf die Zulieferung der Daten durch die Bildungsanbieter angewiesen sind und wenn überhaupt, über eher minimale redaktionelle Kräfte zur Dateneingabe verfügen, muss die Selbsteinpflegebereitschaft der Anbieter angeregt werden. Hierzu hat die Weiterbildungsdatenbank Rhein-Main einige innovative Tools und Features entwickelt, die hier als Anregung zur Datenbankoptimierung dargestellt werden.

Einpflegebereitschaft von Anbietern

Anbieter müssen zumeist ihre Kurse in mehrere Verzeichnisse einspeichern: hauseigene Kursverzeichnisse als Print- und/oder Webversion, Kursverwaltung, Einpflege in Datenbanken des jeweiligen Bildungsverbundes. Eine erneute Eingabe in eine regionale Datenbank bedeutet deshalb in der Regel Mehraufwand. Zudem ist dies kein Einmalaufwand, denn die Kurse müssen regelmäßig gepflegt und neue Kursprogramme müssen zeitnah mit dem Erscheinen eingestellt werden. Will eine Datenbank auf Dauer umfassend und aktuell sein und bleiben, müssen deshalb vom Weiterbildungsdatenbankbetreibern dem Anbieter Einpflegeanreize geboten werden:

Anreiz 1 : Marketingfaktoren für Anbieter

Für den Anbieter muss deutlich werden, dass er mit der Einpflege seiner Daten zusätzlichen Marketingnutzen hat. Regionale Datenbanken können ihm durch ihre direkte Verlinkung in kommunale Internetangebote eine wesentlich

höhere Verbreitung seiner Kurse ermöglichen, wie er dies jemals mit seinem eigenen Internetauftritt erreichen könnte. Die Spiegelung der Kurse in landes- und bundesweite Datenbanken, wie z.B. das Infoweb Weiterbildung, sorgt ebenfalls für größere Bekanntheit und Verbreitung, was besonders für Nischenangebote wichtig ist.

Anreiz 2 : Eigener Zugang für Anbieter

Für die Anbieter ist der uneingeschränkte Zugang zu ihren Daten besonders wichtig, um ihre Kursangaben jederzeit korrigieren, löschen oder neu einstellen zu können. Dazu empfiehlt es sich, einen passwortgeschützten Zugang zur Verfügung zu stellen und ein persönliches Menü anzubieten, von dem aus alle Einstellungen sowie Up- und Downloads erledigt werden können.

Anreiz 3 : Anbietereigene URL mit Anbietervisitenkarte und Kursliste

Zu jedem Anbieter sollte ein Profil ausgegeben werden, mit dem sich der Anbieter dem Bildungssuchenden vorstellt. Dieses Profil sollte eine eigene eingängige URL haben, auf die die Anbieter in ihren Printerzeugnissen verweisen können. Von diesem Profil aus, sollte der Bildungssuchende auch direkt zu einer Kursliste dieses Anbieters springen können. Für viele Anbieter kann diese URL eine Art umfassende, sauber strukturierte Grundinformation im Internet bedeuten und sogar eine eigene Domain überflüssig machen.

Anreiz 4: Vereinfachte Datenübernahme durch Schnittstellen

Einige Anbieter – in der Regel, die mit den meisten Angeboten – verfügen bereits über eine eigene Inhouse-Datenerfassungssoftware. Eine nochmalige Erfassung der Daten muss in solchen Fällen nach Möglichkeit umgangen werden. Die Programmierung einer eigenen Schnittstelle ist jedoch aufwändig und problematisch, da die Angaben zu den Kursen oft nicht ausreichend und kompatibel sind. So verfügen Anbieter meist nicht über eine ausdifferenzierte Kurszuordnung nach Zielgruppen, Themenstellungen, Lernformen u.ä. , die aber für die Auffindbarkeit über die Suche eine wesentliche Rolle spielen. Hier muss dann entweder doch manuell nachgearbeitet werden, oder Zuordnungsschemata in Absprache mit dem Anbieter der Schnittstelle hinterlegt werden.

Um diesen Aufwand zu verringern, entwickelt die Weiterbildungsdatenbank Rhein-Main einen Schnittstellengenerator, mit dem der Anbieter seine eigene Schnittstelle generieren kann. Der Anbieter liest online einen Kurs aus seiner Datenverwaltung ein und bekommt diesen dargestellt. Im Mappingverfahren kann er nun Datensatzfelder seiner Verwaltung den vorhandenen Datensatzfeldern der regionalen Weiterbildungsdatenbank zuordnen und auch vordefinierte Zuordnungsschemata auswählen. Anschließend bekommt er gezeigt, wie sein Kurs in der regionalen Weiterbildungsdatenbank ausgegeben würde und kann die Zuordnung gegebenenfalls korrigieren. Mit Abschluss wird dann automatisch eine Schnittstelle generiert, die nur noch technisch eingebunden werden muss und dann dem Anbieter zur Datenübergabe in seinem Anbietermenü zur Verfügung steht.

Anreiz 5: Die Datenbank in Funktion einer Kursverwaltung

Um Doppelpflege zu vermeiden ermöglichen wir dem Anbieter seine bei uns eingepflegten Bildungskurse komplett als Liste mit allen Datenfeldern im XML-Format herunterzuladen. Der Anbieter erhält damit eine Datei, aus der er einen Katalog seiner Kurse erstellen kann oder auch eine Tabelle, die er mit individuellen Feldern wie Vertretung, Raumbelegung etc. ergänzen und zur Kursverwaltung verwenden kann. Die Datenbank selbst unterstützt diese Funktion durch frei konfigurierbare Felder, die der Anbieter individuell belegen kann. Zudem wird dem Anbieter die Möglichkeit geboten, einen Kurs schon in die Datenbank einzustellen, diesen aber noch nicht freizugeben. Damit ist er in der Lage einen Kurs bereits in der Planung über die Datenbank zu verwalten. In der Kursliste wird dem Anbieter der Status (online mit Termin, online ohne Termin, abgelaufen, permanent, noch nicht online) durch farbige Unterlegungen dargestellt, so hat er eine vollwertige Online-Datenerfassung die eine Inhouse-Datenerfassung überflüssig werden lässt. Dies spart dem Anbieter Verwaltungsaufwand und Kosten und trägt dazu bei, dass in der Weiterbildungsdatenbank die Kursauszeichnungen immer aktuell sind.

Anreiz 6: Die Datenbank als Bedarfsanalyse für den Anbieter

Jeder Anbieter erhält monatlich Auskunft über die Zugriffe auf sein Profil und seine Kurse. Im Bildungsnetz Rhein-Main führen wir darüber hinaus eine Logdatei mit jenen Suchbegriffen, die Bildungssuchende eingeben und stellen diese Begriffe zusammen mit der Häufigkeit der benutzen Suchwörter im Anbietermenü und als dynamisch generierten Stich-

wortthesaurus zur Verfügung. So kann der Anbieter sehen, ob seine Angebote der Nachfrage entsprechen. Besonders interessant sind Suchbegriffe, die häufig eingegeben werden, aber zurzeit keine Entsprechungen in der Kursdatenbank finden – dies gibt Hinweise für die Vermarktung der Angebote oder zeigt eine ungedeckte Nachfrage an.

Anreiz 7: Die Datenbank und Weiterbildungsberatung

Oftmals kommen Suchende mit den vorhandenen Informationen nicht zurecht und benötigen eine persönliche Beratung. Beratung ist deshalb eine sinnvolle Ergänzung einer Datenbank und kann per Onlineanfrage oder Livesupportchat direkt integriert werden. Dem Anbieter erwachsen aus einer integrierten Beratung vielerlei Vorteile. Besonders trägerübergreifende Beratungsstellen haben einen ausgezeichneten Überblick über den Marktbedarf, über die Kundenwünsche. Diese Informationen werden zukünftig immer bedeutsamer für ein bedarfsgerechtes Bildungsangebot werden.

Eine Datenbank kann für Anbieter nicht nur eine neue Infomationsplattform für deren Kunden sein, sondern darüber hinaus zu internen Kursverwaltung und für die Bedarfsanalyse genutzt werden. Je mehr solche Dienstleistungen mitbedacht und angeboten werden, desto größer wird die Akzeptanz für die Einpflege in eine Datenbank sein und desto besser wird der Anspruch auf Verbraucher orientierte Transparenz erfüllt werden.

Standardisierung von Weiterbildungsdatenbanken – Verfahren, Möglichkeiten und Chancen//

Wolfgang Plum, InfoWeb Weiterbildung

Ausgangssituation

In Deutschland bieten ca. 20.000 Anbieter jährlich ca. 600.000 Weiterbildungsangebote an. Nahezu täglich kommen neue Seminare, Fernunterricht- und E-Learning-Angebote hinzu, andere werden abgesagt oder fallen aus sonstigen Gründen aus. Schon frühzeitig wurde erkannt, dass über dieses sich ständig verändernde Angebot nur Datenbanksysteme zeitnah informieren können.

Im Internet informieren inzwischen mehr als 100 Datenbanken über Weiterbildungsangebote. Sie werden von jährlich ca. 3,5 Millionen Weiterbildungsinteressenten abgefragt und sind damit zu einem der wichtigsten Informationsmedien im Weiterbildungsbereich geworden.

So begrüßenswert die so entstandene Vielfalt einerseits ist – so werden von Verbrauchern gerade die Informationen aus den zahlreichen kleineren, regionalen Weiterbildungsdatenbanken als Informationsquelle für die Teilnahme an Weiterbildung genutzt – führt diese andererseits doch zu einer Reihe von Problemen:

// trotz der summarisch größeren und wahrscheinlich ziemlich vollständigen Informationen im Internet ist es für Nachfrager aufwändig, sich einen für eine rationale Entscheidung für den Ankauf von Weiterbildungsdienstleistungen notwendigen Überblick zu verschaffen

/// aufgrund unterschiedlicher Informationsmerkmale und Strukturen ist der Datenaustausch zwischen Weiterbildungsdatenbanken kaum möglich

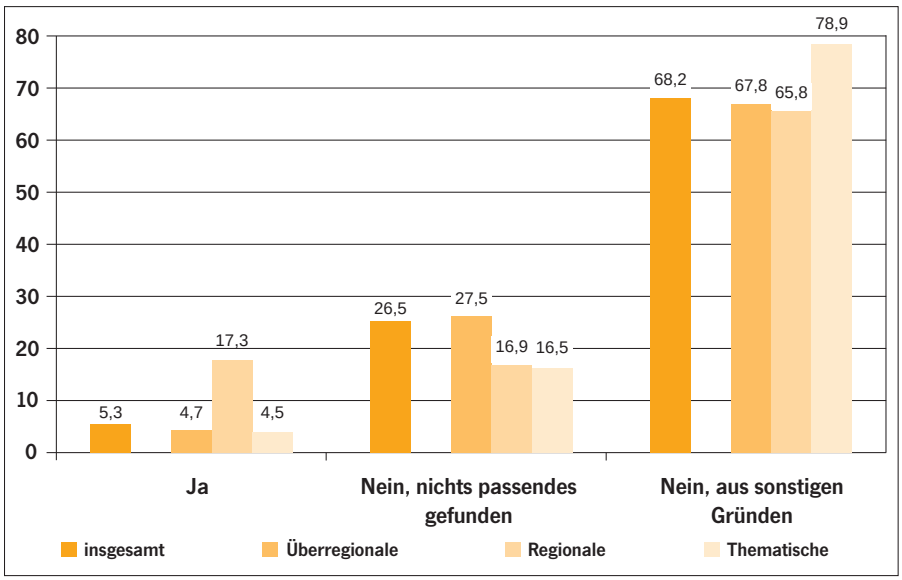
/// häufig erfolgt die Erfassung der Daten von Weiterbildungsanbietern noch manuell

/// wegen fehlender Standards ist die direkte Übernahme aus Informationssystemen der Weiterbildungsanbieter nur rudimentär und mit hohem Aufwand möglich

/// die Ableitung einer einheitlichen Weiterbildungsstatistik auf der Grundlage der in den Weiterbildungsinformationssystemen enthaltenen Daten ist derzeit nicht möglich.

Notwendigkeit von Standardisierung

Auch die Stiftung Warentest stellte als Ergebnis eines Tests von 30 Weiterbildungsdatenbanken fest, dass auch aus Verbrauchersicht die getesteten Datenbanken „nur Mittelmaß sind. ... Auf die Daten ist ... nicht immer Verlass. Mal fehlen Details zum Veranstalter und



Teilnahme an Weiterbildung auf Grund von Informationen aus einer Weiterbildungsdatenbank (in Prozent, Erhebung des IWWB, November 2003, http://projekt.iwwb.de/Steuerungsgremium/dokumente.htm#Umfrage)

Angebot, mal werden Kurse gelistet, die es gar nicht mehr gibt, mal findet die Suchfunktion keine Treffer." (test, 6/2003).

Die Notwendigkeiten zur Standardisierung liegen dementsprechend auf mehreren Ebenen:

/// Unterschiedliche Weiterbildungsdatenbanken informieren über jeweils unterschiedliche inhaltliche Merkmale von Weiterbildungsangeboten: Es sollte definiert werden, welche Informationen in Weiterbildungsdatenbanken enthalten sein sollten, um eine aus Verbrauchersicht rationale Entscheidung über die Auswahl von Angeboten treffen zu können.

/// Oft ist nicht deutlich, ob Informationen aktuell und gültig sind, außerdem kann oft nicht herausgefunden werden, ob und in welchem Umfang die Datenbestände vollständig sind: Es sollten definiert werden, welche Informationen zur Selbstbeschreibung der Datenbank und deren Beständen sowie deren Erhebungs- und Aktualisierungsverfahren vorhanden sein sollten.

/// Die Struktur und der innere Aufbau der Informationsmerkmale sind unterschiedlich, dadurch wird ein Datenaustausch zwischen Weiterbildungsdatenbanken sowie zwischen Weiterbildungsanbieter und Weiterbildungsdatenbank erschwert: Es sollte definiert werden, welche Struktur und welchen inneren Aufbau die verwendeten Informationsmerkmale haben sollten.

Entwicklung einer PAS

Als Konsequenz dieser Situation wurde im Juni 2003 mit nahezu allen Weiterbildungsdatenbanken die Entwicklung einer PAS angeregt. „PAS ist die Abkürzung von »Publicly Available Specification« und bedeutet »öffentlich verfügbare Spezifikation«." Damit sollten Mindeststandards für die Informationen und Suchmöglichkeiten entwickelt werden, über die Weiterbildungsdatenbanken verfügen sollen. Außerdem sollten Empfehlungen für Schnittstellenformate zum Datenaustausch gegeben werden. Bereits im Vorfeld war deutlich geworden, dass eine PAS für die relativ überschaubare Gruppe der Weiterbildungsdatenbanken eine angemessene Lösung darstellt und gegenüber einer Norm, die einen relativ langen und aufwändigen Entwicklungsprozess benötigt, bevorzugt wird.

Vereinbart wurde, die PAS in zwei Schritten zu erarbeiten: Zunächst sollte Einigkeit über die Inhalte von Weiterbildungsdatenbanken erzielt werden, anschließend sollte auf dieser Grundlage die Definition für Datenaustauschformate bzw. Schnittstellen auf XML-Basis entwickelt werden.

Erster und zweiter Arbeitsschritt: Meinungsbild und Verständigung zu den Inhalten der PAS

Zur Erstellung des Meinungsbildes wurde ein Bewertungsbogen mit strukturierter Bewertungsmöglichkeit zu allen denkbaren Informationsmerkmalen und Suchmöglichkeiten entwickelt. Damit wurde in den Monaten Oktober und November 2003 bei Weiterbildungsdatenbanken, Informations- und Beratungsstellen, Verbänden, Weiterbildungseinrichtungen, Interessenverbände und Verbraucherverbänden sowie der Stiftung Warentest eine Erhebung durchgeführt. Insgesamt wurden 45 Erhebungsbögen beantwortet und zurückgesandt, von denen 90% eine PAS für sinnvoll hielten. Im Einzelnen wurden folgende Inhalte in Weiterbildungsdatenbanken für notwendig gehalten (Auszug)[2]:

/// **Infos zur Datenbank selbst:**
Herausgeber der Datenbank mit Adresse, Tel. + E-Mail, Einzugsbereich und/oder thematischer Schwerpunkt der Datenbank, Ansprechpartner für die Datenbank mit Adresse, Tel. + E-Mail, Aktualisierungsdatum und Aktualisierungsrhytmus etc.

/// **Infos zum Anbieter:**
Originalbezeichnung der Einrichtung, Vollständige Adresse mit Tel-Nr., E-Mail und Website-URL, Ansprechpartner/Kundenberater mit Tel. und E-Mail, Zulassung nach SGB III § 84 für Bildungsgutscheine etc.

/// **Infos zum Angebot:**
Anfangs- und Endtermin, Veranstaltungsort (PLZ und Ort) – nicht bei CBT/WBT, Originalbezeichnung des Angebots, (Gesamt-)Preis, zeitl. Durchführung, Angebotsform (Seminarform, E-Learning u.ä.), Informationen zum Abschluss, Zulassung für Bildungsgutscheine, Inhaltsbeschreibung, Unterrichtsstunden etc.

/// Allgemeine Informationen für Behinderte.

Zusätzlich wurden noch Mindestanforderungen an die Suchmöglichkeiten definiert: Es muss mindestens eine Volltextsuche über Titel oder die Inhaltsbeschreibung möglich sein sowie eine Suche nach dem Ort, an dem

[2] Zum Auswertungsverfahren siehe http://projekt.iwwb.de/Steuerungsgremium/Ergebnisse%20der%20PAS-Befragung.ppt

die Weiterbildung stattfinden soll. Die Ergebnisse dieser Befragung wurden mit minimalen Modifikationen als Konsens verabschiedet.

Dritter Arbeitsschritt: Entwicklung und Abstimmung der Schnittstellendefinition

Formate zum Datenaustausch wurden im März 2004 gemeinsam mit einer ersten vollständigen Textfassung vorgestellt und allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe mit der Bitte um Stellungnahme bekannt gemacht.[3] Nach diversen Rückmeldungen und Modifikationen wurde der PAS-Entwurf im Juni 2004 von der Arbeitsgruppe verabschiedet. Die Veröffentlichung im DIN-eigenen Beuth-Verlag erfolgte dann im September 2004[4].

Was kann mit der PAS erreicht werden?

Die PAS wird Standards für die Inhalte, Selbstbeschreibungen und Informationsstrukturen setzen. Die konkrete Ausformulierung der PAS stellt den kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen den Einzelinteressen der beteiligten Akteure dar.

Diese Standards können dazu führen,

/// dass sich Weiterbildungsnachfrager mittelfristig darauf verlassen können, in jeder Weiterbildungsdatenbank einen Mindestkanon von verlässlichen Information über Weiterbildungsangebote bzw. deren Anbieter zu finden

/// dass die Informationen verschiedener Datenbanken miteinander vergleichbar und aggregierbar sind

/// dass zumindest die Informationsmerkmale dieses Mindestkanons zwischen Weiterbildungsdatenbanken problemlos austauschbar sind und der Zugriff auf diese Informationen über Metasuchsysteme wie das des IWWB vereinfacht wird

/// dass Entwicklungskosten für Software sinken, indem z.B. durch Open Source oder Partnerlizenzen Programme und Tools gemeinsam genutzt werden, da sie ja weitgehend auf genormte Daten„töpfe“ aufbauen

/// dass auch die Mehrfacherhebung verschiedener Datenbanken bei einem Anbieter reduziert und durch einen automatischen bi- oder multilateralen Datenaustausch zwischen Datenbanken oder über eine Clearingstelle ersetzt werden kann

/// dass Export- und Importschnittstellen definiert werden und dadurch auch die direkte Übernahme von Informationen aus den elektronischen Katalogen von Weiterbildungsanbietern vereinfacht wird.

Als erwünschter Nebeneffekt werden durch die PAS die Voraussetzungen für eine bundesweite aussagefähige Angebots- und Nachfragenstatistik im Weiterbildungsbereich geschaffen.

Insgesamt dürfte durch die PAS nicht nur eine Erhöhung der Transparenz im Weiterbildungsbereich bewirkt werden. Eine breite Anwendung der PAS kann auch zu deutlichen Kostenreduktionen bei der Informationsgewinnung und Informationsvermittlung im Weiterbildungsbereich führen. Im besten Falle kommt eine bundesweite Zusammenarbeit über die Grenzen von Ländern, Kommunen und Institutionen hinweg zustande, die aufgrund einer freiwilligen und gewachsenen Arbeitsteilung deutlich mehr Kundenleistungen bieten kann, als jede Einzelinitiative es vermag.

[3] Siehe http://projekt.iwwb.de/PAS/index.htm

[4] „DIN-PAS 1045, Ausgabe:2004-08, Weiterbildungsdatenbanken und Weiterbildungsinformationssysteme - Inhaltliche Merkmale und Formate zum Datenaustausch“, Printversion kann über den Beuth-Verlag bezogen werden (siehe http://www.beuth.de/, dort Suche nach „PAS 1045“)

Werbung für die Bildungsberatung der Lernenden Region Schleswig/Sønderjylland

Weiterbildungsportale – Dienstleistung und Marketinginstrument//

Catrin Yazdani, Step on! Bildungswegweiser Stadt Mainz/Landkreis Mainz-Bingen

Marketing – eine Definition

Marketing bedeutet „Marktorientierung". Im Mittelpunkt erfolgreichen Marketings steht der Markt, das heißt die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden unter Berücksichtigung der Mitbewerber. Marketing bedeutet entgegen dem gewohnten Sprachgebrauch nicht nur „Werbung" – ein guter Marketing-Mix setzt sich aus vier Bestandteilen zusammen:

/// Produktpolitik – Welche Produkte und Dienstleistungen biete ich meinen Kund/innen an?

/// Distributionspolitik – Wie kommt mein Produkt an die Kundin/den Kunden?

/// Konditionenpolitik – Was kostet mein Produkt den Kunden/die Kundin?

/// Kommunikationspolitik – Wie erfahren meine Kund/inn/en von meinem Produkt?

Weiterbildungsportale haben unter Marketinggesichtspunkten eine Doppelrolle. Zum einen erbringen sie unmittelbar Dienstleistungen für verschiedene Kundengruppen. Unter dieser Perspektive muss für das Produkt „Weiterbildungsportal" ein je angemessener Marketing-Mix entwickelt werden. Zum anderen stellen Weiterbildungsportale für bestimmte Kundengruppen ebenfalls wiederum Marketing-Instrumente dar und müssen in deren Marketing-Mix passen.

Beide Funktionen sind voneinander abhängig: Nur durch erfolgreiches Marketing bei Bildungssuchenden für Weiterbildungsportale können Bildungsträger erfolgreich Marketing durch Weiterbildungsportale betreiben. Und nur, wenn Bildungsträger Weiterbildungsportale als Marketing-Instrumente einsetzen und ihre Angebote einstellen, bietet das Produkt Weiterbildungsportal die Dienstleistungen, die es für Bildungssuchende attraktiv macht (Abb. 1).

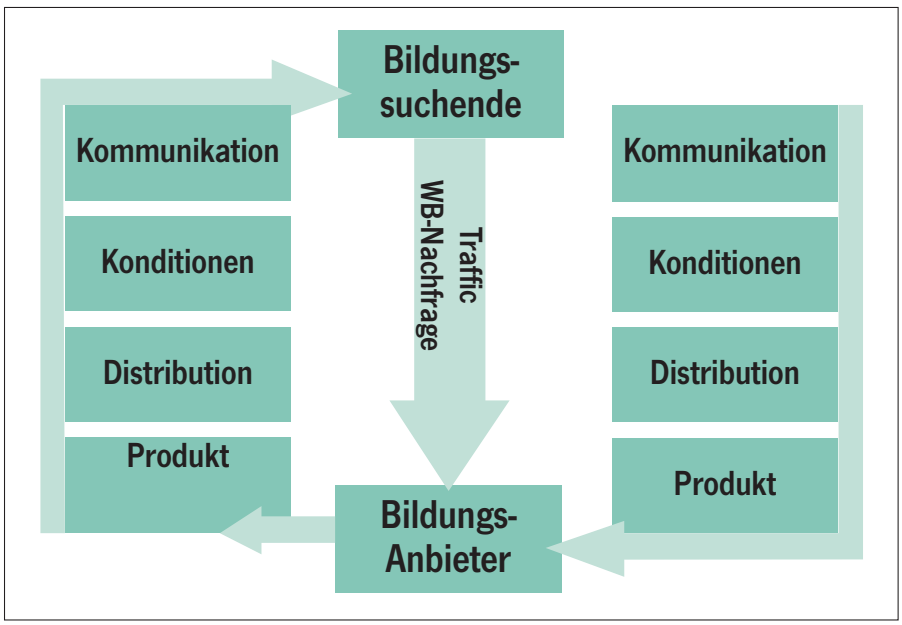


Abb. 1: Interdependenz der Funktionen von Weiterbildungsportalen

Zielgruppen

Hiermit sind bereits die zwei wesentlichen Zielgruppen angesprochen, für die Weiterbildungsportale Dienstleistungen anbieten:

/// Bildungssuchende (Privatpersonen, Institutionen, Unternehmen etc.)

/// Bildungsanbieter.

Hinzu kommt (mindestens) eine dritte wesentliche Kundengruppe, die besonders hinsichtlich der Nachhaltigkeit und regionalen Einbindung relevant ist:

/// Die (regionale) Bildungs-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik.

Die unterschiedlichen Leistungen für die verschiedenen Kundengruppen variieren deutlich je nach regionaler Ausprägung der Portale. In der Übersicht (Tab.1-3) sind Beispiele aus bestehenden und geplanten Portalen zusammengetragen.

Zielgruppe Bildungssuchende

Für Bildungssuchende stellen Weiterbildungsportale eine Informations- und ggf. Kommunikationsplattform dar. Weiterbildungsportale sammeln, strukturieren und erläutern Informationen über Weiterbildung und über das Weiterbildungsangebot der Region. Zusatzleistungen, die häufig auch Kommunikationselemente enthalten, werden bereits umfassend eingesetzt. Zu bedenken ist: Je aufwändiger die Leistungen, desto höher die Betriebskosten (s. Tab. 1 auf S. 12).

Produktpolitik	– *Grundleistungen:* Informationstexte, strukturierte Recherchemöglichkeiten nach Anbietern und Angeboten – *Zusatzleistungen:* Kursbuchung, (Online-)Beratung, Chat, Diskussionsforen, „Börsen“ (Praktika), Qualitätssicherung (Gütesiegel), Lern- und Einstufungstests, E-Learning-Module, Veranstaltungskalender, Linksammlungen zu Schwerpunktthemen, Lebenslauf- und Bewerbungstools, Assessment-Pilot, Unterstützung bei der Erfassung informell erworbener Kompetenzen
Distributionspolitik	Provider, Verlinkung von regionalen Seiten und öffentlichen PCs
Konditionenpolitik	Recherchegebühren oder Gebühren für Zusatzleistungen *
Kommunikationspolitik	– Image des Betreibers durch Aktionen wie Messen, Lernfeste etc. bekannt machen – Werbung durch Flyer, Anzeigen, Postkarten, Poster, Buswerbung, Gelbe Seiten, Beilagen – Pressearbeit: Redaktionelle Beiträge, Pressekonferenzen bei Onlineschaltung – Einbindung in Region: Schulprojekte, Präsentation in Kursen, breite Verlinkung

Tabelle 1: Zielgruppe Bildungssuchende

* Von einer Finanzierung des Portals durch Gebühren für diese Zielgruppe ist abzuraten. Eine Gebührenerhebung für Informationsleistungen ist nur bei hohem Nutzen und Alleinstellung erfolgversprechend.

Produktpolitik	– Aufnahme Trägerprofil und Kurse, Zusatzleistungen wie Kursbuchungssystem, Onlinestellen von E-Learning Modulen, Printprogramm, Nutzung des Content Management Systems (CMS) zur Erstellung einer eigenen Webpräsenz – hoher traffic durch attraktive Inhalte und aktive Kommunikationspolitik für Bildungssuchende – hohe usability (Datentransfer per Eingabemaske/Schnittstelle) – Vermarktung der Weiterbildungsstatistik (z.B. Suchanfragen, Online-Befragungen von Bildungssuchenden) – Referent/inn/enbörse, Seminarraumbörse, Recherchedienste, WB-Newsletter – Vermarktung von Content, z.B. Download von Curricula und Konzepten – Vermarktung des Datenbestandes, z.B. an überregionale Datenbanken
Distributionspolitik	– Provider, Schnittstellen, Eingabemasken
Konditionenpolitik	– *Leistungsmodell:* Preisdifferenzierung nach Kunde und Leistung, z.B. Trägerart, Kursanzahl, Art der aufgenommenen Informationen, Inanspruchnahme von Zusatzleistungen – *Mitgliedsmodell:* Mitgliedsbeiträge, einheitlich oder gestaffelt, z.B. gebunden an Mitgliedschaft in Weiterbildungsverbund – *Kombination der Modelle:* z.B. Sonderkonditionen auf Leistungen bei Mitgliedschaft – *Rabatte:* z.B. bei langfristiger Bindung, hoher Abnahmemenge
Kommunikationspolitik	– Werbung: Flyer, Mailings, Newsletter, Präsentationen, Fachmessen, persönliche Ansprache. Zudem: Bewerbung des Portals und der Netzwerkleistungen bei Bildungssuchenden ist gleichzeitig Werbung bei Bildungsträgern. – Regelmäßige Präsenz in der Presse, Clippingversand

Tabelle 2: Zielgruppe Bildungsträger

Abb. 2: Buswerbung für den Bildungsatlas der Lernenden Region „Step on! Bildungswegweiser Stadt Mainz/Landkreis Mainz-Bingen“

Zielgruppe Bildungsträger

Bildungsträger sind aktiv an der Produkterstellung für Bildungssuchende beteiligt, indem sie ihre Angebote in das Weiterbildungsportal einstellen. Gleichzeitig sind sie dem Portalbetreiber gegenüber Kunden, die eine Dienstleistung in Anspruch nehmen. Hierzu gehört nicht nur der Einsatz des Portals als Marketinginstrument, sondern auch die Nutzung von Leistungen speziell für Bildungsträger (s. Tab. 2). Die Hoffnung vieler Portalbetreiber hinsichtlich der langfristigen Finanzierung der Plattform richtet sich auf diese Kundengruppe. Doch bei der momentanen finanziellen Situation im Weiterbildungsbereich können Aufnahmebeiträge eine recht niedrige Schwelle nicht überschreiten. Die Spanne reicht derzeit von 0 bis 1.000 EUR/Jahr. Portale, die in kleinen Regionen mit wenigen Anbietern betrieben werden, müssen deshalb zwangsläufig mischfinanziert werden.

„Societal Marketing“: Zielgruppe Politik und Wirtschaft

Die Lernenden Regionen nehmen durch den Betrieb von Weiterbildungsportalen und die Umsetzung weiterer Maßnahmen auch einen öffentlichen Auftrag wahr. Sie stellen eine gesellschaftlich gewünschte Dienstleistung bereit, die allein durch Einzelinteressen und in-

dividuelles Handeln nicht erbracht werden könnte. „Societal Marketing“ setzt voraus, dass sich Portalbetreiber auch hier als Dienstleister mit einer spezifischen Kundengruppe definieren. Zu diesen Kunden gehören zum einen Institutionen aus dem Bereich Gesellschaft/Politik/Verwaltung (Städte, Kommunen, Ministerien, Parteien, Gewerkschaften, Verbände), aber auch Wirtschaftsunternehmen und -verbände. Gesellschaftsorientiertes Marketing, d.h. die Erstellung und Kommunikation von Leistungen für diese Kundengruppe, ermöglicht öffentliche Förderung und Sponsoring. Es ist gleichzeitig die Basis für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen mit Zeitungen und Zeitschriften. (s. Tab. 3)

Produktpolitik	– *Arbeitsmarktpolitik:* Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit durch Unterstützung der Anpassung an wandelnde Anforderungen des Arbeitsmarktes – *Weiterbildungspolitik:* Erfassung statistischer Daten zu Nachfrage und Angebot – *Sozialpolitik:* Besondere Leistungen für „Bildungsbenachteiligte“ – *Standortmarketing:* Darstellung des Bildungspotenzials der Region – Portal als Werbefläche – Bei Sponsoring: Veröffentlichung von Sponsoreninformationen
Distributionspolitik	–
Konditionenpolitik	– *Direkte finanzielle Leistungen:* Fördergelder, Finanzierung von Personal, Räumen, Ausstattung – *Indirekte Leistungen:* Unterstützung von Werbung und PR durch Bereitstellen von Werbeflächen, Ständen, Material. Unterstützung der Pressearbeit durch offizielle Kooperationen und Präsenz auf Veranstaltungen, Sponsoring
Kommunikationspolitik	– Direkte Ansprache der betreffenden Abteilungen – Präsentation der Netzwerkarbeit und des Portals in Ausschüssen – Einbindung in die Pressearbeit

Tabelle 3: „Societal Marketing“: Zielgruppe Politik und Wirtschaft

Synergien

Während Marketingstrategien auf eine Erhöhung des Gewinns abzielen, stellen Maßnahmen zur Kostensenkung ebenfalls eine wichtige Strategie zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Weiterbildungsportalen dar. Im Rahmen der Task Force Weiterbildungsdatenbanken wurden bereits einige Ideen entwickelt. Hierzu gehören besonders Synergien, die durch die gemeinsame Entwicklung und langfristige Erbringung von Leistungen erzeugt werden können, wie z.B.

/// Content-Austausch
/// gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung gemeinsamer Werbemaßnahmen
/// gemeinsames Hosting
/// Bündelung von Services (Leistungserstellung durch ein Portal, Verknüpfung mit mehreren Portalen)
/// gemeinsame Erstellung von Zusatzleistungen (Programm-Module) statt separater Entwicklungen.

Langfristig tragen sowohl ein guter Marketing-Mix als auch Kostensenkung zum zumindest kostendeckenden Betrieb der Portale bei.

In der vorangegangenen Darstellung wurde ein Überblick über Marketing-Strategien und Impulse für die Arbeit vor Ort gegeben. Die konkrete Umsetzung muss sich immer an den regionalen Voraussetzungen orientieren. Gerade unter der Bedingung schmaler Marketing-Etats ist nicht jede Methode für jedes Portal geeignet.

Checkliste Marketing für Weiterbildungsdatenbanken

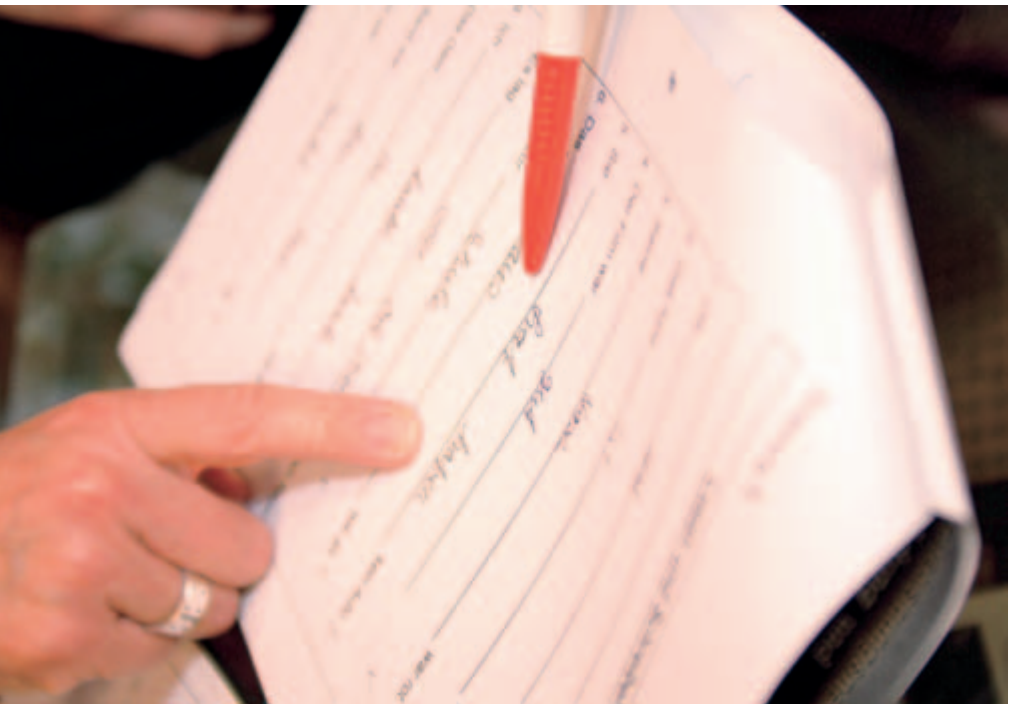
Marktanalyse	
Ziele der Marktanalyse?	
Instrumente der Marktanalyse?	
Zielgruppenanalyse	
Zielgruppen: An wen richten sich die Produkte/Dienstleistungen?	
Welche Bedürfnisse haben die verschiedenen Kundinnen und Kunden?	
Marketing-Mix	
Produktpolitik	
Welche Grund- und Zusatzleistungen biete ich für welche Zielgruppen an?	
Wie breit und wie tief ist mein Angebot (regional, thematisch, ...)?	
Welche Alleinstellungsmerkmale hat mein Produkt?	
Distributionspolitik	
Wie erreicht mein Produkt die Zielgruppen (Absatzwege/Absatzhelfer)?	
Konditionenpolitik	
Welche Kosten fallen insgesamt an?	
Für welche Leistungen kann ich bei welchen Zielgruppen welche Preise verlangen? Welches Geschäftsmodell ist sinnvoll?	
Kommunikationspolitik	
Welche PR- und Werbemaßnahmen führe ich wann durch?	
An welche Zielgruppen richten sich die Maßnahmen?	
Weitere Erlösquellen	
Indirekte Erlöse	
Sponsoring	
Öffentliche Förderung	
Nebengeschäfte	
Kostensenkung	

Rechtsfragen bei Weiterbildungsdatenbanken//

Rechtsanwältin Petra Marwitz

Bei Weiterbildungsdatenbanken, die sich im Internet präsentieren, sind zunächst die allgemeinen rechtlichen Vorgaben für Webseiten zu beachten. Zu nennen ist hier als erstes das Gebot der Anbieterkennzeichnung, welches für Teledienste im Teledienstegesetz und für Mediendienste im Mediendienstestaatsvertrag festgelegt ist. Welche der Regelungen für Weiterbildungsdatenbanken gelten, richtet sich nach dem Inhalt der Datenbanken. Teledienste sind – verkürzt ausgedrückt – auf Individualkommunikation gerichtet. Mediendienste sind Webseiten mit redaktionell gestalteten Inhalten. In Zweifelsfällen ist eine schwierige Abgrenzung vorzunehmen. Die Unterschiede, welche die Gesetze bei den Vorgaben machen, sind allerdings nicht erheblich. Bei Mediendiensten sind zusätzlich zu den Anforderungen, die auch das Teledienstegesetz aufstellt, Verantwortliche für den Mediendienst zu benennen. Diese Verantwortlichen müssen bestimmten Anforderungen genügen.

Folgende Inhalte muss die nach den Teledienstegesetz erforderliche Anbieterkennzeichnung aufweisen: Name und Anschrift der Niederlassung des Diensteanbieters, bei juristischen Personen zusätzlich den Vertretungsberechtigten, Angaben, die eine schnelle Kontaktaufnahme und unmittelbare Kommunikation mit dem Diensteanbieter ermöglichen, einschließlich der Adresse der elektronischen Post, das Handels-/Vereins-/Partnerschafts- oder Genossenschaftsregister, in welches der Anbieter eingetragen ist einschließlich entsprechender Registernummer sowie ggf. die Aufsichtsbehörde, die Umsatzsteueridentifikationsnummer sowie weitere Angaben bei Freiberuflern. Die Informationen müssen leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar sein. Dies wird sinnvoller Weise dadurch erreicht, dass ein Impressum mit den entsprechenden Angaben möglichst deutlich sichtbar auf der Startseite platziert wird. Das Impressum sollte auch über alle tiefer liegenden Webseiten unmittelbar abrufbar sein.



Bei Webseiten kommt es des Weiteren häufig zu Konflikten mit dem **Urheber-, Werbe- und Kennzeichenrecht**. Das Kennzeichenrecht ist von Bedeutung für Domainstreitigkeiten. Das Werbe-/Wettbewerbsrecht ist relevant, wenn kommerzielle Inhalte über die Datenbank angeboten werden. Bei der Präsentation des Angebotes können Vorgaben des UWG verletzt werden, z. B. durch die Nachahmung des Angebotes eines Mitbewerbers oder durch Gewinnspiele, die den gesetzlichen Vorgaben nicht genügen. Das Urheberrecht ist zu berücksichtigen, wenn Inhalte Dritter erworben/genutzt werden. Der Urheber (Schöpfer) des jeweiligen Werkes muss dem Betreiber der Datenbank alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeräumt haben. Welche Nutzungsrechte erforderlich sind, hängt von der Art und Weise der beabsichtigten Nutzung ab.

Werden über die Webseite **Inhalte zum entgeltlichen Download** angeboten, so sind die gesetzlichen Vorgaben für elektronische Verträge und Fernabsatzverträge zu berücksichtigen. Das BGB sieht verschiedene Organisations- und Informationspflichten vor.

Zu beachten ist des weiteren das **Datenschutzrecht**. Werden über die Webseite mittelbar oder unmittelbar personenbezogene Daten erhoben, so muss – wenn es keinen gesetzlichen Erlaubnistatbestand gibt – eine ausdrückliche Einwilligung des informierten Betroffenen eingeholt werden.

Besonders relevant ist bei Weiterbildungsdatenbanken die Frage der **Haftung**. Die Haftung für die vermittelten Inhalte kann sich aus verschiedenen Aspekten ergeben. Werden Inhalte verbreitet, die gegen strafrechtliche

Vorschriften verstoßen, so kann sich aus der Verbreitung (z. B. auch mittels Hyperlink) eine Verantwortlichkeit ergeben. Voraussetzung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit ist in der Regel ein Verschulden, also ein vorsätzliches oder fahrlässiges Verhalten. Eine typische Fallgestaltung ist die Verbreitung von Verleumdungen oder Beleidigungen, die auf Webseiten kommuniziert werden. Weitere haftungsbegründende Normen sind einschlägig, wenn Persönlichkeitsrechte Dritter verletzt werden. Dies wäre beispielsweise der Fall, wenn Bilder Dritter ohne die Einwilligung der Abgebildeten und ohne gesetzliche Ausnahmen (z. B. bei bekannten Persönlichkeiten) verbreitet werden. Hierdurch kann ein Verstoß gegen das Recht am eigenen Bild gegeben sein. Weitere Haftungssituationen können sich resultieren aus falschen Informationen, virenverseuchten Downloads oder eröffneten Meinungsforen, die nicht hinreichend überwacht werden.

Liegt ein haftungsbegründender Sachverhalt vor, so kann der Betreiber einer Weiterbildungsdatenbank in den Genuss der sich aus §§ 8 ff TDG ergebenden Haftungsreduzierungen kommen (entsprechende Vorschriften enthält der Mediendienstestaatsvertrag). Eine verminderte Haftung kommt in Betracht, wenn der Anbieter lediglich fremde Inhalte weitergibt. Für fremde Inhalte, die für einen anderen Nutzer gespeichert werden, ist der Anbieter nicht verantwortlich, wenn er keine Kenntnis von der rechtswidrigen Handlung oder der Information hat und ihm im Falle von Schadensersatzansprüchen auch keine Tatsachen oder Umstände bekannt sind, aus denen die rechtswidrige Handlung oder die Information offensichtlich wird. Ferner muss der Anbieter unverzüglich tätig geworden sein, um die Information zu entfernen oder den Zugang zu ihr zu sperren, sobald er die Kenntnis erlangt hatte. Die Haftungsreduzierung setzt des Weiteren voraus, dass der Nutzer dem Diensteanbieter nicht untersteht oder von ihm beaufsichtigt wird. Die Frage, wann Inhalte als eigene Inhalte und wann als fremde Inhalte zu bewerten sind, ist danach zu beantworten, ob der Anbieter sich die Inhalte „Zu-eigen-gemacht“ hat. Dies dürfte vermutlich bereits dann zu bejahen sein, wenn Inhalte fremder Personen in ein redaktionelles Konzept eingebettet werden, die Texte also über interne Links abrufbar sind. Bei reinen Linklisten die auf externe Links verweisen, könnte man dagegen die Fremdheit der Angebote gut vertreten, insbesondere bei entsprechenden Hinweisen auf der Webseite. Werden Inhalte Dritter gegen Entgelt angeboten, welches an die Weiterbildungsdatenbank zu entrichten ist, so dürfte in der Regel eine Bewertung als eigener Inhalt des Anbieters der Weiterbildungsdatenbank erfolgen. Anders könnte es sein, wenn die Inhalte Dritter lediglich vermittelt werden.

Zum Programm/

Das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung BMBF)

Lebenslanges Lernen endet nicht mit einem Abschluss und geht über starre, klassische Bildungsabläufe hinaus. Für Bildungseinrichtungen bedeutet dies Öffnung und enge Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Partnern aus der Lebens- und Arbeitswelt. Gefragt sind durchlässige und vernetzte Strukturen, die ein Lernen für alle ermöglichen. Mit dem Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hierfür die Grundlagen gelegt. Gemeinsam mit den Ländern und kofinanziert aus dem Europäischen Sozialfonds werden seit 2001 regionale Netzwerke gefördert, die neuartige Dienstleistungen für das Lebenslange Lernen entwickeln. Der Projektträger im DLR unterstützt das BMBF im Management des Programms.

Ziel ist die Entwicklung einer regionalen Lernkultur, die Austausch und Zusammenarbeit aller Akteure begünstigt und den individuellen Zugang zu Bildung erleichtert. Die Vernetzung ermöglicht es den Partnern strategische Neuorientierungen in einem dynamischen Marktumfeld umzusetzen und ihren Handlungsspielraum auszubauen. Die Lernenden Regionen widmen sich dabei insbesondere auch bildungsfernen und benachteiligten Gruppen und verbessern ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen: Überblick//

	Name der Lernenden Region	Art der Datenbank Kurs/ Anbieter	Internet-Adresse der Datenbank	Bemerkungen	Kontakt Ansprechpartner
BADEN-WÜRTTEMBERG	LR Heilbronn-Franken	Anbieter, Dozenten	http://www.lr-hf.de	umfasst auch Einrichtungen in angrenzenden Bereichen wie Arbeitsvermittlung, Zeitarbeit oder Kinderbetreuung; Verknüpfung mit dem Bildungsberatungsnetzwerk Info-Punkt Bildung; Teil einer Bildungsplattform	wuetherich@lr-hf.de
	LR Bodensee	Kurs	http://www.lernsee.de	eingebunden in Bildungs- und Kommunikations-portal; international, Euregio Bodensee; verknüpft mit dem Lernservice-Netz (L-Punkte)	martin.pfeifer@ lernende-region-bodensee.de
	LR Rhein-Neckar (LEARN! - Lernen und Arbeiten Rhein-Neckar)	Anbieter	http://www.learn-info.de	LR Rhein-Neckar wird nicht mehr vom BMBF gefördert	arno.dressler@ mannheim.de
	LR Schwäbisch Hall - Ansbach	Kurs	http://www.lernenderegion.net		kastenholz@wfgsha.de
	LR Landkreis Emmendingen	Kurs	http://www.lernreg-em.de	eingebunden in Lernportal	a.feller@landkreis-emmendingen.de
BAYERN	LR Schwandorf - Fit für die Zukunft	Anbieter	http://www.lernreg.de	VHS Kursangebot unter „Veranstaltungen“	info@lernreg.de
	LR Cham	Kurs	http://llldb.tcrz.net	Kurse von fünf Anbietern	mail@lll-cham.de
BERLIN	Bildungsnetz für nachhaltige Entwicklung und lebenslanges Lernen	Kurs	http://www.bildungsnetz-berlin.de/	Kurse einiger Netzwerkpartner	eichelkraut@ life-online.de
BRANDENBURG	Netzwerk für Bildung und Qualifikation - Zukunft für die Lausitz	Kurs			brueck.j@tu-cottbus.de
	Regionales Lernforum im Wirtschaftsraum zwischen Elbe und Elster	Kurs	http://www.lernforum-elbe-elster.de	Kurse von Netzwerkpartnern	verein@lernforum-elbe-elster.de
	Lernen in der Uckermark	Kurs	http://www.lernforum-polen.de/	ab 10/04; erfasst Aktivität dt.-polnischer Zusammenarbeit, best-practice Börse	lasa-luchs@web.de
BREMEN	Innovation und Kompetenz für die Region Bremen	Kurs		Ziel ist die Einbindung unter www.bremen.de	grotthaus-hoffmann@ arbeitnehmerkammer.de
HAMBURG	Lernende Metropolregion Hamburg	Kurs	http://metropole.kursdatenbank-wisy.de/	Ausweitung der Hamburger Kursdatenbank WISY, eine der besten im Test der Stiftung Warentest 7/03	reme@vhs-pinneberg.de
HESSEN	LR Kassel Stadt und Land	Kurs	http://www.weiterbildung-kassel-land.de/	Kooperation mit anderen DB in Nordhessen	info@region-kassel-land.de

LR= Lernende Region DB= Datenbank online (Vollbetrieb) Testphase Planung/Entwicklung Stand: 09/04

	Name der Lernenden Region	Art der Datenbank Kurs/ Anbieter	Internet-Adresse der Datenbank	Bemerkungen	Kontakt Ansprechpartner
HESSEN	LR main-kinzig+spessart	Anbieter	http://www.bildungsportal-main-kinzig-spessart.de/atlas/	eingebunden in Bildungsportal; Ausbau zur Kursdatenbank geplant	e.hohmann@regioline-mkk.de
	LR Offenbach	Kurs, Dozenten	http://www.bildungsnetz-rhein-main.de/	eingebunden in Infoportal; überregional	harry.koehler@bildungsnetz-rhein-main.de
	LR Waldeck-Frankenberg	Kurs	http://www.bildung-machts-bunt.de	Kooperation mit anderen DB in Nordhessen	lernende-region-wa-fkb@t-online.de
	Grenzüberschreitendes Lernen - LRen Hersfeld-Rotenburg/ Werra-Meißner	Kurs	http://www.eschwege.de/lernenderegionen/	zusammen mit Lernorteatlas; Kooperation mit anderen DB in Nordhessen	u.schneider@hrwm.ssa.hessen.de
	Lernende Netzwerk Region Rheingau-Taunus-Kreis	in Entwicklung	in Entwicklung	Kooperation mit LR Offenbach	lamm@vhs-rtk.de
NIEDERSACHSEN	BELOS-Netzwerk für Weiterbildung	Kurs	http://www.belos-net.de	ab 12/04; über FH Wolfenbüttel (Viel); bietet derzeit Meta-Suche	uwe.kristin@belos-net.de
	Von der Region lernen - In der Region lernen - Eine LR (VIEL)	Kurs	http://www.viel-wissen.de/	ab 12/04; Kooperation mit Lenz und Belos, bietet derzeit Meta-Suche	p.franke@fh-wolfenbuettel.de
	LR - Bildung 21 in Südniedersachsen	Kurs	http://www.bildung21.net		m.lemmermoehle@bigs-goe.de
	LR Landkreis Osterholz	Kurs	http://www.bildungsmarktplatz-ohz.de	info@proarbeit-ohz.de	
	LR Osnabrück	Kurs	http://www.os-bildungslotse.de/	Einbindung in das Portal der Stadt Osnabrück vorgesehen; Bildungsbörse	Lernende RegionOsnabrueck@gmx.de
	ROBIN - Regionale Offensive für Bildung und Innovation	Kurs	http://www.robin-weserbergland.de	ab 12/04	LR-ROBIN.Kamp-Franke@teleos-web.de
	Lenz - Lernnetzwerk im Landkreis Gifhorn	Kurs	http://www.lenz-info.de	ab 12/04; über FH Wolfenbüttel (Viel), bietet derzeit Meta-Suche	heidrun.tietge@lenz-info.de
	lernenfürsleben - Netzwerk zur Erschließung und Integration von Lern- und Lebenswelten im Oldenburger Land	in Entwicklung	in Entwicklung	ab 2005	flessner@vhs-ol.de
NORDRHEIN-WESTFALEN	Lernen ohne Grenzen: Vernetztes und grenzüberschreitendes Lernen in der Region Aachen	Kurs	in Entwicklung	ab 10/04; euregional, Software von Wisy Hamburg	hees@zlw-ima.rwth-aachen.de
	Lernende EURegio Niederrhein	Kurs	http://www.lernender-niederrhein.de	euregional, voraussichtl. Software von Wisy Hamburg	sommer@akademie-klausenhof.de
	RegioNet-OWL	Anbieter	http://www.beratungsatlas.de/	derzeit für Bielefeld, Kreise Herford und Minden-Lübbecke	viola.richter-juergens@bow-online.de
	LR Netzwerk Köln	Kurs	http://www.bildung.koeln.de	Zusammenarbeit mit den Betreibern des bisherigen Kölner Bildungsservers	info@bildung-in-koeln.de

LR= Lernende Region DB= Datenbank online (Vollbetrieb) Testphase Planung/Entwicklung Stand: 09/04

	Name der Lernenden Region	Art der Datenbank Kurs/ Anbieter	Internet-Adresse der Datenbank	Bemerkungen	Kontakt Ansprechpartner
RHEINLAND-PFALZ	LR Trier	Kurs	http://www.lernende-region-trier.de	eingebunden in Infoportal	centner@hwk-trier.de
	Step on! Bildungswegweiser Stadt Mainz/ Landkreis Mainz-Bingen	Kurs	http://www.bildungsatlas-mainz.de	eingebunden in Infoportal; Generierung eigener Internetauftritte durch das CMS vorgesehen	catrin.yazdani@verwaltung.uni-mainz.de
SAARLAND	SaarLernNetz	Kurs	in Entwicklung	ab 01/05	josef.burgard@dfki.de
SACHSEN	Leipzig lernt - eine Region im Umbruch	Kurs	http://www.leipzig-lernt.de	eingebunden in das Portal der LR; Zusammenarbeit mit Bildungsmarktplatz Sachsen	s.friess@rundumbildung.de
	PONTES - Lernen in und für Europa, Brücken bauen in der Euroregion Neiße	Kurs	http://www.bildungsmarkt-neisse.de	ab 01/05; euregional	ibz-piwko@t-online.de
SACHSEN-ANHALT	Netzwerk für einen bürgernahen Service zur Förderung der allgemeinen und beruflichen Handlungs-kompetenz - Region Wernigerode	Anbieter	http://www.lr-wr.de		info@lr-wr.de
	LR MIA - Mitteldeutsche Industrieregion im Aufbruch	Anbieter	http://www.projekt-mia.de	unter „Infothek“	gisela.goellner@qfc.de
	Agora des Lernens Dessau-Anhalt-Wittenberg	Kurs	www.mein-lernpass.de	ab 04/05, im Rahmen des Projektes „Lernverbund Zertifizierung“ auf Basis persönlicher Lernprofile	tzimmermann@kmgne.de
SCHLESWIG-HOLSTEIN	Lernnetzwerk Sonderjylland /Schleswig	Anbieter, Dozenten	http://www.lernagentur-nord.de/		n.schmoelz@die-lernende-region.de
THÜRINGEN	IQ-Netzwerk Wartburgregion	Kurs	http://www.ll-w.de	ab 10/04	vogt@ll-w.de
	LR Saalfeld-Rudolstadt	Kurs	http://www.immer-lernen.de/		heinz@bildungszentrum-saalfeld.de
	LR Ilm-Kreis	in Entwicklung	in Entwicklung		info@lernregion.net

LR= Lernende Region DB= Datenbank online (Vollbetrieb) Testphase Planung/Entwicklung Stand: 09/04

Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen: Beispiele//

Im Folgenden stellen wir beispielhaft eine Auswahl von Bildungsdatenbanken aus den Lernenden Regionen vor. Da die Datenbanken überwiegend noch in der Entwicklung sind, handelt es sich um eine Momentaufnahme. Mit dieser Auswahl ist keine Wertung verbunden. Für einen umfassenden Überblick empfiehlt es sich die Datenbanken aus der Tabelle oder über das Portal → www.lernende-regionen.info aufzurufen.

Bildung 21 in Südniedersachsen//

→ www.bildung21.net

Im Zentrum des Portals steht eine Datenbank, die alle Bildungsangebote der im Netzwerk aktiven Bildungseinrichtungen enthält und den Anspruch verfolgt, das gesamte regionale Weiterbildungsspektrum hier zu versammeln.

Die technischen Voraussetzungen dafür sind geschaffen: Die Bildungsangebote der Träger können auf unterschiedlichste Art und Weise ihren Weg zu www.bildung21.net finden – speziell angepasste Importschnittstellen zu anderen Datenbanken oder Kursverwaltungssystemen der einzelnen Träger, die Möglichkeit der Erfassung über eine Excel-Tabelle, Eingabe in ein Online-Formular und speziell für die Veranstaltungspflege eingerichtete administrative Zugänge zu www.bildung21.net werden als Eingabemöglichkeiten angeboten. Die technische Basis von www.bildung21.net bilden dabei ein Webserver auf der Basis von „Microsoft Windows Server 2003“ und den „Internet Information Services (IIS) 6.0“. Im Hintergrund sorgt ein „Microsoft SQL Server 2000“ auf einem separaten Server für die Bereitstellungen der Bildungsangebote.
Die Akzeptanz des Servers, d.h. die Datenpflege durch die Bildungseinrichtungen vor Ort, die Nutzung des Infoangebots durch regionale Beratungsstellen für Frauen, für Existenzgründungen, für Jugendliche – um nur einige zu nennen – und die Nutzung durch die Bildungsinteressierten wird eine Frage der Vermarktung sein, die das Netzwerk aktiv verfolgt.

Lernende Region Heilbronn-Franken//

→ www.lr-hf.de

Die Internetseite der Lernenden Region bietet, als regionales Bildungsportal, umfassende Möglichkeiten, sich über den sehr vielfältigen Bildungsmarkt Heilbronn-Frankens zu informieren. Unter www.lr-hf.de kann über einfache Suchwege nach Bildungseinrichtungen, Bildungsberatungen, Kinderbetreuungsmöglichkeiten oder Arbeitsvermittlern recherchiert werden. Neu ist der separate Bereich für Unternehmen, die unter anderem hier in einer Dozentenbörse fündig werden. Insgesamt stehen vielfältige Informationen rund um das Thema Bildung und Beruf zur Verfügung. Das Bildungsportal hat einen eindeutigen Schwerpunkt auf die Region Heilbronn-Franken gelegt, darüber hinaus wird auf weitere bundes- und landesweite Datenbanken verwiesen die Daten werden jährlich aktualisiert.

Besonders hervorzuheben ist die Verknüpfung mit dem Bildungsberatungsnetzwerk Info-Punkt Bildung. Bildungsinteressierte erfahren im Bildungsportal die Kontaktdaten der an diesem Netzwerk beteiligten Einrichtungen und können sich dort weiter informieren. Darüber hinaus nutzen die 31 Info-Punkte das Bildungsportal als umfangreiche Informationsbasis für ihre Beratungsgespräche. Das Portal wird von der Lernenden Region Heilbronn-Franken gepflegt und aktualisiert und der Region gebührenfrei zur Verfügung gestellt. Das Bildungsportal wurde selbst entwickelt, es ist der Im- und Export von Access-Dateien möglich über phpMyAdmin 2.3.2.

Lernende Region Bodensee//

→ www.lernsee.de

Das Portal erfüllt verschiedene Funktionen. In Form einer Datenbank bietet es einen einzigartigen Überblick über Bildungsangebote und Lernmöglichkeiten in der Region für Endverbraucher/innen und Berater/innen. Der redaktionell betreute Info-Bereich bietet als „Bildungs-Nachrichten-Portal" regionale und überregionale Informationen und fördert die Popularisierung des Lebenslangen Lernens. In LernSee.de präsentieren sich mehr als 800 Bildungsanbieter und ca. 3500 Kursangebote aus der internationalen Bodenseeregion (Süddeutschland, Österreich/Vorarlberg, Nordschweiz, Fürstentum Liechtenstein). Wir orientieren uns an der bundesweiten Entwicklung des PAS-Standards.

Die Daten aus der Weiterbildungsdatenbank werden dezentral und eigenverantwortlich vom jeweiligen Bildungsanbieter gepflegt. Die Lernende Region Bodensee prüft einmalig jeden Bildungsanbieter beim Ersteintrag in die Weiterbildungsdatenbank ob gegen geltendes Recht, gesetzliche und behördliche Verbote oder gegen die guten Sitten verstoßen wird. In regelmäßigen Abständen führen wir eine Stichprobenüberprüfung durch. Bildungsanbietern mit größeren Datenmengen stellen wir in Absprache eine komplette Übernahme der Datensätze über eine Schnittstelle zur Verfügung.

Unter Bildungsanbietern verstehen wir auch Anbieter informeller Lernformen. Die Nutzung der Weiterbildungsdatenbank ist sowohl für Anbieter wie auch für Nachfrager kostenlos.

Eine gemeinsame Arbeitsplattform und die interne Experten-Mailing-Liste unterstützen die Beratung in den Lernservice-Punkten und tragen gleichzeitig zur Entwicklung und Festigung des Netzwerkes der Lernenden Region Bodensee bei. Die Datenbank ist fester Bestandteil des L-Punkte Netzes und führt u.a. auch zu Beratungsanbietern in Volkshochschulen, Stadt- und Gemeindebüchereien, Jugendinformationszentren und zu diversen Bildungsanbietern.

Lernende Region Main-Kinzig+Spessart//

→ www.bpmks.de/atlas

Das Bildungsportal der LernendenRegion main-kinzig+spessart bietet den Informationssuchenden aus der Region die Möglichkeit, sich mit Hilfe der netzbasierten Informations- und Kommunikationstechnologie einen Überblick über Bildungsangebote und Bildungsanbieter zu verschaffen und so den Zugang zu Bildung zu erleichtern.

Im Rahmen des Geschäftsmodells der LernendenRegion main-kinzig+spessart ist das Virtuelle Bildungsportal www.bildungsportal-main-kinzig-spessart.de eines von vier Geschäftsfeldern, das als Produkt weiterentwickelt und vermarktet wird. Das virtuelle Bildungsportal soll zu dem zentralen Informationsmedium für die bildungssuchenden Menschen in der Region werden und gleichzeitig Vermarktungsinstrument für die Partner sein. Das Portal steht seit dem 15. September 2003 allen Partnern des Netzwerks zur Verfügung, um Veranstaltungen zu veröffentlichen und ihre Institution einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Portal bietet den Nutzern unter anderem die Möglichkeit, in einem ausführlichen Ratgeber

aus einer Vielzahl von bildungsbezogenen Themen zu recherchieren. Des Weiteren bietet das Portal über eine integrierte Anbieter- und Angebotsdatenbank die Möglichkeit, Kurse und Kursanbieter der Region zu finden. Das Portal ist in seiner Funktionsweise so ausgelegt, dass Benutzer ihre Beiträge und ihr Profil, über ein Content-Management-System selbstständig in das System einpflegen können.

In die Planung der Angebotsdatenbank flossen die Ergebnisse verschiedener Arbeitsgruppen- und Initiativen auf Hessen- und Bundesebene ein, sodass die Datenbank kompatibel zu dem Portal des Hessen-Web sowie des Info Web Weiterbildung (IWWB) ist.

Das Portal wurde in Zusammenarbeit mit einem technischen Dienstleister als ASP-Modell (Applikation-Service-Provider) realisiert. Darin enthalten ist der komplette Service zum Content-Management-System (Redaktionssystem), zu den angeschlossenen Applikationen und Providingleistungen.

Step on! Bildungswegweiser Stadt Mainz/ Landkreis Mainz-Bingen//

→ **www.bildungsatlas-mainz.de**

Das Internetportal „Bildungsatlas“ gibt seit Ende November 2003 einen Überblick über Weiterbildungsangebote und -anbieter der Region Mainz und Mainz-Bingen. Als Informationsplattform erleichtert der Bildungsatlas die Suche und Entscheidung bei der individuellen Weiterbildungsplanung durch eine übersichtliche Darstellung der Weiterbildungsmöglichkeiten der Region. Das Portal unterstützt Bildungssuchende dabei nicht nur punktuell, sondern begleitet sie von der Erstorientierung über Spezialthemen und Beratungsangebote bis hin zur Wahl des Kurses. Der Bildungsatlas wird von der Lernenden Region „Step on! Bildungswegweiser Stadt Mainz/Landkreis Mainz-Bingen“ betrieben.

Leistungen des Bildungsatlas sind u.a.:

/// Tipps zur Weiterbildung
/// Recherche nach Anbietern und Angeboten
/// Informationen zur Bildungsberatung
/// Weiterbildungs-Glossar
/// Informationen über „Step on!“ (Partner/innen, Veranstaltungen)
/// Newsletter.

Aktuell können Profile von über 85 Bildungsträgern abgerufen werden. Die Angebotssuche bietet für das Jahr 2004 ca. 1.100 Weiterbildungsangebote. Die Kurssuche kann – neben einer Freitextsuche – nach folgenden Kriterien eingeschränkt werden:

/// Themenbereich
/// Beginndatum
/// Ort
/// Durchführungsart (zeitliche Konzeption)
/// Lehrform
/// Abschlussart
/// Weiterbildungsart
/// Förderung

Dem Portal liegt ein Content Management-System zugrunde, in dem sowohl die Inhalte der Seiten als auch Trägerprofile und Bildungsangebote gepflegt werden können. Anbieter können ihre Kurse per Eingabemaske eintragen oder per Schnittstelle (csv) überspielen.

Das System wird bis Ende 2005 thematisch (Ausbildung, Wirtschaft und Weiterbildung) sowie regional (Rheinhessen) erweitert. Zudem steht zum Jahresende 2004 eine „Multioperator-Funktion“ zur Verfügung, die die kostengünstige Erstellung weiterer Portale erlaubt. Alle Systeme sind gekoppelt, so dass ein Daten- und Contentaustausch problemlos möglich ist.

Der Bildungsatlas finanziert sich neben Projektmitteln und Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur Rheinland-Pfalz aus Aufnahmebeiträgen der Bildungsanbieter (gestaffelte Beträge nach Kursanzahl) sowie aus Sponsorengeldern.

Lernende Region Offenbach//

→ **www.bildungsnetz-rhein-main.de**

Die Lernende Region Offenbach betreibt eine bildungsbereichsübergreifende Anbieter- und Bildungskursdatenbank, die durch Bildungsinformationsrubriken flankiert wird. Das „Bildungsnetz Rhein-Main“, zunächst für die Region Offenbach entwickelt, wird seit März 2004 mit Unterstützung des Hessischen Wirtschaftsministeriums auf die Region Rhein-Main ausgedehnt. Derzeit enthält die Datenbank 4600 Kurse von 72 Anbietern sowie die Kontaktdaten von über 900 Bildungsanbietern, die regionsrelevant bekannt sind. Wir erwarten etwa 12 000 Kurse von ca. 200 Anbietern.

Technik, Schnittstellen und Suchfunktionen: Anbieter pflegen in der Regel ihre Kursdaten selbst über einen passwortgeschützten Datenbankzugang ein und haben vollen Zugriff auf ihre Daten. Für Anbieter mit vorhandener umfangreicher Datenerfassung bieten wir Datenübernahme per Schnittstelle an. Dafür ist ein Schnittstellengenerator in Arbeit, mit dem sich Anbieter ihre Schnittstelle selbst mappen können.

Einzelheiten und Besonderheiten:

/// Diverse Verwaltungsoptionen bei der Kurseingabe, die eigene Inhouse-Kursverwaltungen ersetzen können.

/// Wir bieten Anbietern Datenexport der Kursliste im XML-Format zur internen Weiterverarbeitung als hauseigene Kursverwaltung, Printerzeugung oder zur Generierung eigener Seiten im Internet.

/// Online Weiterbildungsberatung per Formularanfrage und Live-Support Chat

/// Bildungsinformationssystem mit Hilfestellungen, Infos, Fördermöglichkeiten und Beratungsverweisen für alle Bildungsbereiche

/// Dozentendatenbank zur Vermittlung von Fachteamern/beratern an Bildungsanbietern und Firmen

Kooperation mit andere Regionen und -Projekten: Für die Ausdehnung auf das Rhein-Main-Gebiet haben wir mit der Weiterbildungsberatungsstelle Rhein-Main, Walter Kolb-Stiftung e.V und der Weiterbildungsberatung WEBB in Offenbach zwei kompetente Partner. Unsere Kursdaten werden gegenwärtig bereits in die Hess. Weiterbildungsdatenbank www.hessen-weiterbildung.de und in die sich im Aufbau befindliche Bundesdatenbank www.iwwb.de gespiegelt. Innerhalb des Großraums Rhein-Main, ist dort wo es räumliche Überschneidungen gibt, ein Datenaustausch angedacht. Einige Lernende Regionen der zweiten Welle, haben angefragt, ob sie unsere Datenbankentwicklung übernehmen können, dies ist prinzipiell möglich.

Lernende Region Trier//

→ **http://www.lernende-region-trier.de**

Das IT-Portal der Lernenden Region Trier ist die zentrale Informationsplattform für Lern- und Weiterbildungsfragen im Großraum Trier. Darüber hinaus bietet es dem Netzwerk aus Bildungsexperten eine praktische Kommunikationsplattform. Portalnutzer können mit Hilfe der Datenbankfunktion schnell und einfach das Kursangebot der Region recherchieren und weiter gehende Informationen – wie Inhalt, Startzeitpunkt, Dauer und Kosten – abrufen. Bei Interesse an einem Kurs kann ein Buchungswunsch abgegeben werden. Dieser wird automatisch an den Anbieter der jeweiligen Veranstaltung weiter geleitet. Nutzer, die ihren Wunschkurs nicht finden, haben die Möglichkeit, einen Kurswunsch abzugeben. Dieser geht den Bildungsanbieter der Region zu. Bereits auf der Startseite erwarten den Nutzer wichtige Termine, neue Kurse und aktuelle Informationen rund um die Themen Lernen und Bildung. Ein umfassendes Informationsangebot für unterschiedlichste Bildungszielgruppen (Schüler, Auszubildende, Arbeit Suchende, Wiedereinsteiger, Grenzgänger, etc.) sowie interessante Links runden das Servicespektrum ab.

Lernende Region Waldeck-Frankenberg//

→ www.bildung-macht-bunt.de

Die Lernende Region betreibt seit März 2003 eine überwiegend landkreisbezogene Kurs- und Anbieterdatenbank mit dem Ziel die Suche für den Kunden erheblich zu vereinfachen und tagesaktuelle Transparenz der 150 – 900 beruflichen und lebenspraktischen Angebote herzustellen.
Es handelt sich um ein My SQL-Datenbanksystem mit mehreren Import-Schnittstellen (CSV-Export) und 200 Mbyte Speicherkapazität.

Der Infobereich weist die Entwicklung der Lernenden Region aus und führt außerdem zu landes- und bundesweiten Weiterbildungsdatenbanken. Enthalten ist eine Online-Beratung, die flankierend zur persönlichen Weiterbildungs- und Aufstiegsberatung vom Projektbüro betrieben wird.

Die Anbieter pflegen ihre Daten ein und zahlen für die Präsentation ihrer Seminarangebote eine jährliche Pauschale. Die Lernenden Regionen in Nordhessen arbeiten bei der weiteren Entwicklung eng zusammen. Der Bildungsmarktplatz wird mit umfangreichen Marketingaktionen in der lokalen Presse und auf Bussen im Landkreis beworben. Alle Partner und die 22 Kommunen des Landkreises verweisen auf die Datenbank. Die Zugriffsauswertung der Besucher zeigt aufgrund des regionalen Ansatzes gute Ergebnisse.

Weitere Informationen über alle Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen finden sich im Dossier Weiterbildungsdatenbanken auf → **www.lernende-regionen.info** (→ Querschnittsthemen → Dossiers)

Impressum

Herausgeber:
Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (PT-DLR)
Arbeitsbereich Bildungsforschung
Postfach 24 01 07, 53154 Bonn
Tel. 0228/3821-334, Fax 0228/3821-323
lernende.regionen@dlr.de
www.lernende-regionen.info

Das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

Koordination:
Thomas Reuter (PT-DLR), Frank Tönnissen (PT-DLR)

Die Verantwortung für den Inhalt tragen die zu den einzelnen Beiträgen genannten Autorinnen und Autoren.

Bilder:
Selbstlernzentrum Offenbach (S.7 und 8),
sonst Carl Brunn/PT-DLR

Herstellung:
Das Druckhaus, Bernd Brümmer
Laurentiusweg 28, 53347 Alfter/Bonn
Tel. 0 22 22 / 91 14-14, Fax 0 22 22 / 91 14-34
info@druckhaus-bonn.de

Informationen zu Bildungsdatenbanken in Lernenden Regionen finden sich unter Querschnittsthemen → Dossiers

Bildungsdatenbanken

im Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Bei den Bildungsdatenbanken in den Lernenden Regionen handelt es sich überwiegend um regionale Kursdatenbanken. Alle Bildungsdatenbanken orientieren sich an der DIN-PAS 1045 für Weiterbildungsdatenbanken und kooperieren größtenteils mit der überregionalen Suchmaschine des Infowebs Weiterbildung (www.iwwb.de).

Legende

- Online
- Testphase
- Planung/ Entwicklung

Stand: 09/04

wiedergegeben sind nur geförderte Projekte

Das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit Beteiligung aller Länder und Kofinanzierung aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

Bundesministerium für Bildung und Forschung

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

www.lernende-regionen.info